

Galerie Hubert Winter
curated by Vanessa Joan Müller

Beyond Certainty
Jieun Lim, Willem Oorebeek

ENGLISH

Depending on how they are viewed, images oscillate between representation, abstraction and sign. They circulate as visual signifiers, are appropriated, transformed, charged with new content, they lose their context and find another that clings to them, absorbs their meaning and injects a new one. But images also structure how we remember and what is atmospherically superimposed on our experience already in the moment of seeing. They control our perception, even if it often proves to be already mediatized.

Willem Oorebeek works with mass-produced images, which he manipulates and transposes using various printing processes. Banal, yet strategically placed communication objects in the space of the public thus become image surfaces and are exposed in their malleable structure between abstraction and depiction, form and sign. Attracting and at the same time withdrawing, the media image presents itself as an omnipresent surface that suggests perception of the world and yet blocks access to reality in its insistent presence.

In her photographs, videos, installations, playlists and publications, Jieun Lim deals with remembering and recording events and situations. From this, she weaves narratives that seem coincidental and yet radiate evidence, but also reorganize time and space in their non-linear structure beyond dramatic progression. They circulate around intimacy and inner emotions, convey a deep sense of loss, alienation and obsession, and yet, as a rhythmic sequence of plural, cautious perspectives, leave everything in limbo. Where they meet, something new and yet uncertain emerges that refuses to find a conclusion.

DEUTSCH

Bilder changieren, je nach Betrachtung, zwischen Repräsentation, Abstraktion und Zeichen. Sie zirkulieren als visuelle Signifikanten, werden appropriiert, transformiert, laden sich mit neuen Inhalten auf, verlieren ihren Kontext und finden einen anderen, der sich an sie heftet, ihre Bedeutung aufsaugt und eine neue injiziert. Bilder strukturieren aber auch, wie wir uns erinnern und was sich bereits im Augenblick des Sehens atmosphärisch über unser Erleben legt. Sie steuern unsere Wahrnehmung, selbst wenn diese sich ihrerseits oft als bereits mediatisiert erweist.

Willem Oorebeek arbeitet mit massenproduzierten Bildern, die er mit verschiedenen Druckverfahren manipuliert und transponiert. Banale, gleichwohl strategisch im Raum des Öffentlichen platzierte Kommunikationsobjekte werden so zu Bildflächen und in ihrer formbaren Struktur zwischen Abstraktion und Darstellung, Form und Zeichen exponiert. Anziehend und gleichzeitig sich entziehend, präsentiert sich das mediale Bild als omnipräsente Oberfläche, die Weltwahrnehmung suggeriert und doch den Zugang zur Wirklichkeit in ihrer insistierenden Präsenz blockiert.

Jieun Lim beschäftigt sich in ihren Fotografien, Videos, Installationen, ihren Playlists und Publikationen wiederum mit dem Erinnern und Aufzeichnen von Ereignissen und Situationen. Aus diesem webt sie Erzählungen, die zufällig anmuten und doch Evidenz ausstrahlen, in ihrer nicht-linearen Struktur jenseits dramatischer Progression aber auch Zeit und Raum neu sortieren. Sie zirkulieren um Intimität und innere Emotionen, vermitteln ein tiefes Gefühl von

Verlust, Entfremdung und Besessenheit, und lassen als rhythmische Aneinanderreihung pluraler, vorsichtiger Perspektiven trotzdem alles in der Schwebe. Dort, wo sie zusammentreffen, entsteht etwas Neues und doch Ungewisses, das sich weigert, einen Abschluss zu finden.